

... ihre Kräfte allein waren nicht stark genug. Sie benötigten Hilfe. Bismarck gewährte sie.

Der Blut- und Eisenkanzler ließ die französischen Kriegsgefangenen Offiziere frei, damit sie am Kampf gegen das rote Paris teilnehmen konnten. Bismarck ließ, wo die Kräfte der Besatzer nicht ausreichten, deutsche Truppen an der Umzingelung von Paris teilnehmen, unter ihnen ein junger, damals noch unbekannter Leutnant: Paul von Hindenburg...

Die von den deutschen Truppen besetzte französische Bourgeoisie machte fruchtlos mit der deutschen Bourgeoisie gemeinsame Sache. Die eben noch mit den Waffen in der Hand ausgetragenen schwerwiegenden Differenzen waren in dem Augenblick ausgeglichen, wo der gemeinsame Feind die Arena des politischen Kampfes betreten hatte.

Etwa Jahrzehnte später, sehen wir das gleiche Schauspiel, nur mit umgekehrten Vorzeichen. Im Ruhrgebiet waren, wo die deutschen Kapitalisten die französischen Generalen zu Hilfe riefen, um die streikenden Bergarbeiter niederzuschlagen. Es ist eine alte Sache: der Nationalismus der Bourgeoisie hat da auf, wo ihre Profitinteressen in Gefahr sind.

Intervention gegen Revolution! Vor 140 Jahren verbanden sich die feudalen Herrscher Europas zur Niederschlagung der großen französischen Revolution. Aber sie vermochten nicht, die Revolution niederzuwerfen; nein, die bürgerliche Revolution wurde auf den Spitzen der Fokanette in die feudale Hölle des Europa hineingetragen.

Intervention gegen Revolution! 1871 in der französischen Bourgeoisie zusammen mit den deutschen Generalen selbst der Träger der Intervention gegen die Herrschaft der aufsteigenden neuen Klasse der Zukunft.

Intervention gegen Revolution! Das ist die Leistung der Kapitalisten der ganzen Welt gegen die zweite große in England errichtete Kommune. Sie hütete sich neben den Profiteuren auf die armen Bauern, sie ist verwandt mit der Sympathie der Arbeiter aller kapitalistischen Länder. Sie ist uns heilig. Sie wirft die imperialistischen Feinde nicht nur zurück, — ihr Beispiel entzündet die Werkstätten in den kapitalistischen Nachbarn zur Ausführung der Kommune auch in ihren Ländern.

„Krieg den Palästen und Friede den Hütten!“ Dieser Ruf der Pariser Kommune ist heute zum donnernden Schloßschrei aller geworden, die noch dem Ausbruch aus der marischen kapitalistischen Welt der Auflösung und des Niederganges, des Hungers und des Elends lauern. Dem Vorkriegsgeleit von 1871 ist die tragische Schlacht von 1917 gefolgt. Ungerachtet die Gebiete Sowjetrusslands, beherrschen die Radaudern der Pariser Kommune in der Sowjetunion ein Schloß des Erdballs.

Die Kommune von Paris — sie ist „der räuschele Vorkamp einer neuen Gesellschaft“ auch in den Ländern, wo jetzt noch die Proletariat unter der kapitalistischen Herrschaft leidet, und wo ihre Schranken am heutigen Tage in die Zeit der ersten proletarischen Regierung zurückzuführen, von der Engels 1891 sagte:

„Wollt ihr wissen, wie die proletarische Diktatur aussieht? Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats!“

18. März

Der Kampf- und Hilfstag der Roten Hilfe

Am 18. März, dem internationalen Hilfs- und Kampftag der Roten Hilfe, finden in allen Ländern der Welt gewaltige Demonstrationen, Meetings und Kundgebungen statt, die dem Willen der werktätigen Massen, die Amneistie, für unsere politischen Gefangenen zu erkämpfen, den schicksalhaften Terror zu brechen, Ausdruck verleihen.

In allen kapitalistischen Ländern, besonders in den Ländern in denen der Faschismus seine brutalsten Formen entwickelt hat, sind die Kerker überfüllt von den revolutionären Arbeitern und Bauern, die sich nicht der schicksalhaften Diktatur beugen, die aufrecht und lauthall den Kampf gegen den mörderischen Faschismus aufnehmen.

Terrorist, gegen die werktätigen Massen in gleichzeitig Kriegsfürer gegen die Sowjetunion. Der Überfall des japanischen Imperialismus auf Schanghai, die unerhörten Kriegsverbrechen gegen die werktätigen Massen Chinas, die Annexion der Mandchurien rufen einen Heberfall auf die Sowjetunion und die Gebiete Sowjetrusslands immer näher.

So ist in diesem Jahre der 18. März gleichzeitig ein Appell an die werktätigen Massen, den verhassten Kampf gegen die Kriegstreiber aufzunehmen, das Solidaritätsband mit den Arbeitern und Bauern der Sowjetunion locker zu halten.

In Deutschland mahnen uns an diesem Tage 7000 proletarische politische Gefangene, 45000 Bedienstete und Angehörige, den Kampf für die Vollamneistie energischer, zielbewusster, fruchtbarer in Angriff zu nehmen.

Das Solidaritätsband der Roten Hilfe kann bei dem häufig sich heizenden Terror nur dann mit Erfolg durchgeführt werden, wenn die breiten revolutionären Massenorganisationen und ihre Mitglieder sich immer wieder vor Augen halten, daß für die Sicherung der Kampfkraft der ausgebeuteten Massen das Solidaritätsband der Roten Hilfe unentbehrlich ist.

In diesem Sinne muß auch der 18. März 1933, der Kampf- und Hilfstag der Roten Hilfe, ein neuer Aufbruch zur härteren und kühneren Solidarität der werktätigen Massen mit den Opfern der schicksalhaften Justiz und des Terrors werden, ein Appell zur festesten Verbundenheit mit der Roten Hilfe und ihrem Kampf für die Amneistie unserer 7000 proletarischen politischen Gefangenen.

Politischer Massenstreik in Polen

Ausdehnung der Streikfront gegen das Pilsudskiregime

Warschau, 17. März. In Warschau haben zahlreiche Betriebe, darunter die Werke Pilsudski, Fedik, Korbin, Sosilko, Telegraphenapparatur usw., im Streik. Auch von den Mittel- und Kleinbetrieben der Bekleidungs- und Tricotagenindustrie sowie der Nahrungsmittelindustrie haben sich zahlreiche Belegschaften am Kampf beteiligt.

In Oberschlesien sind sämtliche Arbeiter der neun großen Gruben und des Hüttenwerkes Kuta-Polju in den Streik getreten. Auch in Cieszyn und Bielsa streikten fast alle Arbeiter.

In den Demonstrationen in Krakau, bei denen es zu den bereits geltend gemachten schweren Zusammenstößen mit fünf getöteten Arbeitern kam, beteiligten sich 8000 Arbeiter.

Am Kreuze Schindlerschwarz kam es in Schlesiengruben zu Demonstrationen der Arbeitlosen, denen keine Unterstützung entgegengebracht werden war. Die Polizei wurde mit Steinen zurückgeschlagen. Als Verstärkungen herangezogen wurden, kam es zu schweren Zusammenstößen.

Hindenburg-GPD feiert „Geist von 1914“

Der Schwindel. Faschismus sei „geschlagen“. Haß gegen revolutionäre Klassenpolitik

Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht gestern in der SPD-Presse einen Aufruf, in dem er die Hindenburgpolitik der Sozialdemokratie leiert. Es heißt in dem Aufruf:

„Die Sozialdemokratie, die im Ariete die schwerste Part der Landesverteidigung getragen hat, die Deutschland im Jahre 1918 aus dem Zusammenbruch gerettet hat und seitdem den Kampf gegen die Part der Reparationen praktisch führt, wird nicht länger dulden, daß Leute, die nichts getan und geleistet haben, aus ihrer angeblichen Liebe zum deutschen Volk ein schmutziges Parteigeldstück machen.“

Damit wagen sich die sozialdemokratischen Führer noch zu brühen: mit dem Hineinschieben von Millionen Proletariat in die Schützengraben des Weltkrieges 1914 bis 18 für den kapitalistischen Profit, mit der Bewaffnung der bolschewistischen Offiziere (der heutigen Nazis) der Niederdrückung der deutschen Revolution.

Sie wollen jetzt ihre jahrelange inoffizielle Politik des Dames- und Youngsplanes vertuschen, mit der sie der nationalsozialistischen Demagogie erst die Bahn bereitet haben. Der Aufruf verbindet damit die übliche Hege gegen die Kommunistische Partei, wirft uns „Verrat“ an der Arbeiterklasse vor, weil wir Kommunisten nicht die Notverordnungsdiktatoren und Naziführer vom Reichswehrministerium für „Befämpfer“ des Faschismus, sondern für einen Teil des deutschen Faschismus halten. Aus dem Aufruf der Wels spricht der Haß, spricht die Lohnlosigkeit gegen unsere revolutionäre proletarische Klassenpolitik, die für die Schlichter der Notverordnungspolitik das Schlimmste und gehässigste Verbrechen ist. Sie sind für den Kriegsgott von 1914.

Da die Sozialdemokratie ihre Politik der Unterdrückung des Lohnabwages, des neuen Angriffs auf die Erwerbslosenverhältnisse

und des Streikrechts fortsetzen wird, verurteilt sie die sozialdemokratischen Arbeiter vom westlichen Kampf in der roten Welt, heiligt den Faschismus durch die Vertreibung der „sozialistischen“ Reichstagsanträge der Sozialdemokratie, die „Verteilung der Schwerindustrie, Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheit, Unterstellung der Banken und Kontrolle über die Aufsicht des Staates“ abzuhalten. Mit Hilfe des Bundes der SPD-Führer über „Verteilung“ und „Staatskontrolle“ werden zur selben Zeit die Schulden der Großbanken verstaatlicht, es werden ihnen Millionenangeleierte aus Staatskassen in der Brüningregierung als Subventionen gegeben.

Die Politik der Sozialdemokratie führt die Massen immer tiefer in Not und Elend. Die betretende Politik des Kommunismus, die Stabilisierung der unüberwindlichen außerparlamentarischen Willensmacht der deutschen Arbeiterklasse, wird alle Feinde des Sozialismus schlagen. In diesem Zeichen marschieren wir zum zweiten Male für die Kampfabteilung der kommunistischen Partei, des Genossen Ernst Thälmann und zum roten Weltanschauungsschauspiel.

Kampfausbruch in Broditz!

Nach Redaktionsausbruch wird uns mitgeteilt: In einer Versammlung, in der eine glänzende Kampfkommune herrschte, erklärten sich die Broditzer Gemeindeführer mit den streikenden Glasarbeitern solidarisch. Sie wählten einen betrieblichen Kampfausschuss von 10 Mitgliedern. Auf Antrag der kommunistischen Gemeindeführer werden den Streikenden Gelder ausgezahlt.

Gebering verbietet die SA nicht!

Hausdurchsuchungen bei den Nazis fünf Tage nach SA-Warn. Raffiniertes Wahlmandat der Hindenburg-GPD! Arbeiter, laßt euch nicht irreführen! Schafft roten Selbstschutz

Am Donnerstag fanden in ganz Preußen Hausdurchsuchungen in den Gaueinheitenstellen der Nazis statt. Bei diesen Hausdurchsuchungen wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt. Außerdem fiel der Polizei schriftliches Material in die Hände, aus dem hervorgeht, daß die SA zum Bürgerkrieg gegen das Proletariat ausgerüstet wird.

Zu diesen Hausdurchsuchungen, die von der ganzen bürgerlichen und SPD-Presse in größter Aufmerksamkeit mitgeteilt werden, schreibt das preussische Innenministerium des Sozialdemokratischen Senats, es sei schon seit längerer Zeit bekannt, daß die Nazis für den 18. bzw. 11. März „gewalttätige Auseinandersetzungen“ vorbereitet.

Der Bericht Geberings zählt Waffentager und Warnbefehle der SA, dann die bereits erfolgten Beschlagnahmungen großer Waffentager der Nazis auf und gibt weiter einen Warnbefehl der Standarte 149 der SA im Gaukreis Dänmark (Schneidemühl) bekannt, der genaue Anweisungen und Mobilisierungspläne für den Bürgerkrieg enthält.

Reichsregierung „böllia unbeteiligt“

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist das Reich an der Polizeiaktion gegen die Nazis in Preußen völlig unbeteiligt. Die Unterdrückung ist vom Reich weder eingeleitet noch angeordnet worden. Diese Erklärung der Brüningregierung ist eine schamlose Lüge für die SA, die vor wenigen Wochen dieser Regierung ihr vollstes Vertrauen ausprobiert. Mit dieser Erklärung deckt die Brüningregierung praktisch die Halbeskammerpartei.

Selbstverständlich wird diese „Aktion“ Geberings gegen die Nazis von der SPD-Presse mit einem Freudensturm begrüßt.

Mit wollen eindeutig und nüchtern einige Tatsachen feststellen:

Erstens vier Tage vor der Reichstagswahl veröffentlichte die kommunistische Presse Nachrichten über die Bürgerkriegsgerüstungen der SA. An Hand von Tatsachen teilten wir mit, daß die Nazis jehemalvorsichtig am 12., 13. und 14. März in den SA-Abschnitten einquartiert waren. Wir fragten Herrn Gebering:

Warum hat er nicht an diesem Tage die Hausdurchsuchungen vorgenommen? Warum mocht er seine „Aktion“ erst fünf Tage später?

Die Antwort darauf ist einfach. Mit dieser „Aktion“ gegen die Nazis sollen die SPD-Arbeiter beruhigt werden. Sie sollen glauben, daß jetzt wirklich etwas gegen die Nazis unternommen wird. Aber wir erinnern die SPD-Arbeiter heute an folgende Tatsachen:

Herr Gebering hat den Nazis Frontkämpfer-Satz verboten, obwohl gegen diese Organisation nichts von dem Material vorlag, das Gebering über die SA besitzt.

Aber Gebering verbietet die SA nicht!

Im Gegenteil, Preußen stimmt im Reichsrat dafür, daß die SA in die Reichswehr übernommen wird. Die Brüning-Polizei läßt die Verhaftungen revolutionärer Arbeiterorganisationen auf, wenn die Nazis ihre Sprengung ermöglichen. Die Brüning-Polizei erzieht die Königsberger Arbeiter und eine Arbeiterin, die sich gegen Nazisblutwehr wehrte. Die Brüning-Polizei schloß die militärisch organisierte Propaganda in den Berliner Arbeitervereinen, ebens in der Schied-Polizei in Sachsen.

Das ist das wahre Gesicht des Verbrochens des „Reichswehrl“ gegenüber den Nazis. Und jetzt soll demselben Schluß sein? Diese ganze „Aktion“ vier Wochen vor dem Reichstagswahlkampf ist nur der Auftakt zur verhassten Verfolgung der Arbeiter!

Der Kampf gegen die Nazis kann nur von der revolutionären Arbeiterklasse ergriffen werden. Nicht mit der Polizei, der „Eisernen Front“, sondern in der roten Einheitsfront. Diese sind die Halbeskammerfronten zu bezeichnen. Nicht mit dem „Reich“ der schicksalhaften Polizeioffiziere Gebering, aber der Schied und Nichter, sondern durch organisierte rote Selbstschutz und Kampf für Befreiung des SA-Bereichs, müssen und können die Arbeiter mit der Halbeskammerpolitik Schritt machen.

Massenverhaftungen wegen des Polizeibeamtenmordes

Nazis denunzieren um Spuren zu verwischen. Was weiß SA-Preußer vom Mörder?

In der Nacht vom 17. zum 18. März wurden nahezu 100 Arbeiter dem Polizeipräsidium zugeführt. Dort wurden sie zwei vollkommen unbekanntem Verbrechen gegenübergestellt, die behaupteten, die Täter in der Mordnacht gesehen zu haben. Doch

haben sie selbstverständlich in keinem der Arbeiter des Präsidiums erkannt. Soweit wir erfahren, wurden sämtliche Arbeiter auf freien Fuß gelassen. Fast alle Verdächtigungen scheitern an Grund von Denunziationen von Nationalsozialisten.

Verbreite diese Tatsache ist äußerst mysteriös und gibt einen neuen Anhaltspunkt für die Entdeckung des wahren Täters. Wir berichteten bereits, daß die Auto-Kleberarbeiten der Nazis sich äußerst verächtlich gemacht haben. Heute erfahren wir von einem portulischen Arbeiter, daß der berüchtigte Nationalsozialist Preußer, offenbar in angekauften Lügen, erzählt hat, er wolle ganz gut, wer der Täter sei. Gleichzeitig wird uns mitgeteilt, daß bei den Zusammenstößen in Köbbitz, die durch Demonstrationen herbeigeführt wurden, sich folgender Nationalsozialist eignet hat: Als einige Polizeibeamte sich auch gegen Demonstrationen herbeigeführt wurden, schloß folgender Nationalsozialist sich an: „Ich habe einen Ausrufer, „Nehmt euch in Acht, denn es euch nicht so geht, wie dem Gorbizger!“

Wir fragen das Polizeipräsidium: Ist hierüber bereits Meldung erstattet worden? Hat man unternommen, um die Streikenden festzunehmen?

Die Dresdener Eisenbahnenarbeiter, die die SA in der nationalsozialistischen Frontkämpfer und Bandenführer, weißt zur Genüge, was sie selbst von den nationalsozialistischen Polizeibeamten zu halten hat!

Der „Kampfbild Schwarzweißrot“, Jugendkapitän (Quadrantenstraße und Schloß), hat beschlossen, an polizeiliche Wächter zur Verhaftung nicht teilzunehmen. Die Wächter sind für sie bereits als gefährlich. Das sind die Wächter des „antifaschistischen“ SPD!